Gute Nacht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 32

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Notizen am Rand

Darf Spaß etwas kosten?

Wanderer kommst du nach Bern – du wirst die Lauben, den Bärengraben, den Zytglogge, ja sogar (stürmische Ereignisse vorbehalten) das Bundeshaus wiederfinden. Nicht aber die Kunsthalle.

Das Bekenntnis fällt schwer: seit Wochen frage ich mich, nachdem ich x-mal das Gebäude vor Augen gehabt habe – wie sieht die Berner Kunsthalle aus? Sie ist unsichtbar geworden. Mit Plastikfolie umhüllt, nylonverschnürt harrt sie der Wiederentdeckung.

Wunderliche Dinge stecken in dem Riesenpaket. Säuberlich aufgeschichtete tupfgleiche Kartonschachteln in langen Reihen mahnen an Waschpulverreklame, farbiger Neonzauber mit Spiegelreflexen , Metallstäbe, die nach Bewegung und ohrenbetäubendem Lärm verlangen, ein aufgeblähter Plastiksack will durch den Raum geschleppt sein, bunte Metallreifen locken zum Konzert, im Treppenhaus ein elektrischer blecherner Riesennagel, usw.

Der Spaß ist groß.

Betrachten Sie die Mienen beim Haupteingang. Skeptisch äugen Neugierige durch die Plastiktüre mit dem Patentreißverschluß. Sehen Sie sich die Gesichter nach beendigtem Rundgang an.

Der Spaß ist groß.

Nichts von dem Ehrfurcht mimenden, ungemütlichen Gehaben in bewährten Kunstausstellungen. Heiterkeit, Gelöstheit, Schmunzeln um und um.

Daneben auch Ratlosigkeit, sicher.

Aber darf der Spaß etwas kosten?

Die Frage ist nicht überflüssig. Sollten Sie das meinen, dann widmen Sie sich gelegentlich den Leserbriefen in den Tageszeitungen. Leider werden Sie dabei um eine Hoffnung ärmer und erkennen, daß Bern und die Schweiz nicht aus lauter Spaßvögeln besteht.

Ich für mein Teil bin gespannt, wie die Kunsthalle aussieht; ich fiebere dem Tag der Enthüllung entgegen.

Wanderer, kommst du nach Bern, lobe dir deine Turn- oder Wanderschuhe. Mit ihnen wirst du sturzfrei den schwabbeligen Wassersack bezwingen. Denn einen anderen Weg in Berns Kunsthalle gibt es nicht – gegenwärtig.

Der Spaß ist groß. Erbaulich, wohltuend.

Ich will mich nächstens erkundigen, was Kunst sonst noch bezweckt. *Ernst P. Gerber*

Punkto Luftpiraterie

Maschine gezwungen, vom Kurs abzubiegen
und statt nach Honduras nach Kuba zu fliegen.
«Belieben Sie bitte, Herr Chefpilot,
auf unser Kommando sich umzustellen,
sonst lassen wir den Revolver bellen, –
doch lieber Havana, als kalt und tot!»

Israelische Boeing von fünf Terroristen
entführt auf Algeriens feindliche Pisten.
Das Beispiel macht Schule und macht Pläsier.
«Herr Flugkapitän, Sie sind wohl beraten, –
wir haben Pistolen und Handgranaten, –
nun gut, wo man landet, bestimmen wir!»

Im Reiche der Lüfte, das ist nun die Mode,
entfaltet der Mensch die Piratenmethode
und fühlt seine Größe dabei rigoros.
Wie lang noch, dann liest man im ‹Neusten Geschehen›:
Ein Schweizer Flugzeug zum Niedergehen
genötigt in Delsberg anstatt – in Belpmoos!

Fritz Senft

«... das ist unser letztes Beisammensein, Bianca Darling — unser Lyndon Johnson sieht es nicht mehr gern!».

Eine aktuelle Anekdote

In Amerika erzählt man sich: Ein Stimmungsforscher fragt einen Wähler:

«Werden Sie Humphrey wählen oder Nixon?»

Der Wähler haut ihm ein paar Ohrfeigen herunter.

Ein Freund mischt sich ein:

«Was machst du da? Du wirst doch bestimmt einen von beiden wählen!»

«Ja, ich weiß», erwidert der Wähler. «Aber ich möchte nicht daran erinnert werden ...» n. o. s.

Reflexionen

Von Robert Schaller

Wir sind das Salz der Erde, versalzen wir sie nicht!

*

Goldhunger. Je mehr einer zu sich nimmt, desto hungriger wird er.

*

Das Interessanteste in einem Land ist das, was *nicht* gezeigt wird.

*

Den Armen ängstigt kein Bittsteller, aber den Reichen.

*

Das Leben nimmt seinen Lauf, aber wir halten nicht immer Schritt mit ihm.

*

Notenwechsel. Besser als Kugelwechsel.

*

Ich liebe Afrika, wegen den echten Zebrastreifen.

*

Langmut ist eine nette Form der Geduld.

*

Wo sich die Geister allzu rasch scheiden, war gewiß nicht allzu viel davon vorhanden.

*

Wer sich von allen beraten läßt, *ist* ratlos.

*

Die meisten Schmugglerwege sind heutzutage asphaltiert.

Guet Nacht!

Die Kinder sind ein aufgewecktes Trio, vor allem am Abend. Die Ruhe im Kinderzimmer pflegt meistens erst einzukehren, nachdem Papa dort sein Machtwort gesprochen hat. «Goosch no go Guetnacht-Schimpfe?» meint Mama, als der Radau wieder einmal zu später Stunde kein Ende nehmen will.

Boris

Das Zitat

Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf. Es kommt nur auf die Entfernung an. *Ebner-Eschenbach*